

Monika Dirksen-Schwanenland

Die Auswirkungen
der notwendigen
Streitgenossenschaft,
insbesondere auf
das Rechtsmittelverfahren



PETER LANG

Europäischer Verlag der Wissenschaften

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Einführung.....	15
I. Einführung in die Fragestellung.....	15
II. Gang der Untersuchung.....	16
Kapitel 2: Die beiden Fälle der notwendigen Streitgenossenschaft	19
I. Terminologie	19
II. Notwendige Streitgenossenschaft aus prozeßrechtlichen Grün- den, § 62 Abs. 1, 1. Fall ZPO	21
1. Allseitige Rechtskrafterstreckung.....	23
2. Einseitige Rechtskrafterstreckung	26
a.) Bei stattgebenden Urteilen	26
b.) Bei klagabweisenden Urteilen.....	27
3. Gestaltungsklagen.....	28
a.) Gestaltungsurteile mit angeordneter Rechtskraf- terstreckung	28
aa.) Abgrenzung von Gestaltungswirkung und Rechtskrafterstreckung.....	29
bb.) Darstellung der Fallgruppen	30
b.) Sonstige Gestaltungsklagen.....	31
aa.) Die Erbunwürdigkeitsklage gem. § 2342 BGB.....	31
bb.) Die Vollstreckungsgegenklage gem. § 767 ZPO	34
cc.) Die Ehenichtigkeitklage gem. §§ 23, 24 EheG.....	35
4. Umstrittene Fallgruppen	36
a.) Pflichtversicherer und Versicherungsnehmer	36
b.) Hauptschuldner und Bürge	37
c.) OHG und Gesellschafter	39
5. Zusammenfassung.....	40
III. Notwendige Streitgenossenschaft aus materiell-rechtlichen Gründen, § 62 Abs. 1, 2. Fall ZPO.....	40
1. Gestaltungsklagen.....	41

a.) Notwendige Streitgenossenschaft auf der Klägerseite	41
b.) Notwendige Streitgenossenschaft auf der Beklagenseite.....	44
2. Leistungsklagen	46
a.) Aktivprozesse	46
b.) Passivprozesse.....	49
c.) Notwendige Streitgenossenschaft bei bestehender Einzelprozeßführungsbefugnis von Mitberechtigten.....	53
3. Feststellungsklagen	55
a.) Aktivprozesse	55
b.) Passivprozesse.....	56
4. Zusammenfassung.....	57

Kapitel 3: Grundlagen des streitgenössischen Prozesses..... 59

I. Sinn und Zweck der notwendigen Streitgenossenschaft..... 59

1. Ältere Auffassung : "Schutztheorie" 60

2. Die heute ganz herrschende Meinung..... 60

3. Kritik an der h.M. 61

a.) Gleichbehandlung der beiden Fälle..... 61

b.) Sicherung der Einheitlichkeit der Entscheidung als Zweck der notwendigen Streitgenossenschaft? 62

aa.) Wortlaut und Stellung des § 62 Abs. 1 ZPO 63

bb.) Gesetzesgeschichte 63

cc.) Gefährdung der Einheitlichkeit der Entscheidung möglich? 65

(1.) Notwendige Streitgenossenschaft aus prozeßrechtlichen Gründen..... 66

(2.) Bei der notwendigen Streitgenossenschaft aus materiell-rechtlichen Gründen 67

4. Eigene Auffassung 72

a.) Nochmaliger Blick auf den Wortlaut des § 62 Abs. 1 ZPO..... 72

b.) Differenzierung zwischen den beiden Fällen der notwendigen Streitgenossenschaft 73

5. Zusammenfassung..... 76

II. Die Rechtsstellung der notwendigen Streitgenossen 76

1. Historische Entwicklung	77
2. Verschiedene Ansätze zur Klärung der Rechtsstellung der notwendigen Streitgenossen	78
a.) Die notwendige Streitgenossenschaft als eine Mehrheit von Parteien und Prozessen	78
b.) Abweichende Lösungsansätze	79
aa.) Die Auffassung von Lent	79
bb.) Die Auffassung von Holzhammer	80
cc.) Die Auffassung von K. Schmidt	81
dd.) Die Regelung des § 14 der österreichischen ZPO	82
c.) Stellungnahme und Ergebnis	84
aa.) Auslegung von §§ 61 und 62 ZPO	84
(1.) Regel- Ausnahmeprinzip	84
(2.) Mehrheit der Prozeßrechtsverhält- nisse	85
bb.) Stellungnahme	86
cc.) Ergebnis	87
 Kapitel 4: Die Wirkungen der notwendigen Streitgenossenschaft	89
I. Allgemeines	89
II. Vertretung bei Säumnis, § 62 Abs. 1 ZPO	90
1. Regelungsgehalt des § 62 Abs. 1 ZPO	90
2. Versäumung eines Termins	91
3. Versäumung einer Frist	93
4. Zuziehung im späteren Verfahren	94
III. Sonstige Wirkungen	94
1. Übereinstimmendes Handeln	94
2. Widersprüchliches Verhalten mehrerer Streitgenossen	95
a.) Anerkenntnis	96
aa.) Bisher bei dem 1. Fall vertretene Lösungs- möglichkeiten	96
(1.) Unwirksamkeit des Anerkenntnisses	97
(2.) Maßgeblichkeit der Verfügungsbe- fugnis	98
(bb.) Kritik an der h.M.	99
(1.) Das Wesen des Anerkenntnisses	99

(2.) Keine Widerspruchsfreiheit der Lösung der h.M.	101
(3.) Rechtfertigung durch Gefährdung der Einheitlichkeit der Entscheidung?	103
(a.) Prüfung der Fallgruppen der notwendigen Streitgenossenschaft aus prozeßrechtlichen Gründen.....	104
(b.) Zwischenergebnis	107
(c.) Behandlung des Anerkenntnisses bei der notwendigen Streitgenossenschaft aus materiell-rechtlichen Gründen	108
(4.) Zwischenergebnis	110
b.) Verzicht.....	110
aa.) Behandlung des widersprochenen Verzichts durch die h.M.	110
bb.) Kritik an der Lösung der h.M.	111
cc.) Zwischenergebnis.....	111
c.) Klagerücknahme	111
aa.) Notwendige Streitgenossenschaft aus prozeßrechtlichen Gründen.....	112
bb.) Notwendige Streitgenossenschaft aus materiell-rechtlichen Gründen	113
(1.) Die eine wirksame Klagerücknahme verneinende Ansicht	113
(2.) Würdigung	114
(3.) Zwischenergebnis	116
d.) Zusammenfassung.....	116
Kapitel 5: Notwendige Streitgenossenschaft und die Rechtsmittel.....	119
I. Rechtsmitteleinlegung durch alle Streitgenossen	119
II. Rechtsmitteleinlegung durch nur einige Streitgenossen	119
1. Anwendbarkeit des § 62 ZPO	120
2. Frist im Sinne von § 62 Abs. 1 ZPO	121
3. Lauf der Rechtsmittelfrist.....	122
4. Säumnis im Sinne von § 62 Abs. 1 ZPO.....	124

III. Das Rechtsmittelverfahren nach der Rechtsmitteleinlegung durch nur einige Streitgenossen.....	126
1. Eintritt der Rechtskraft.....	126
a.) Die Ansicht von Winte.....	127
b.) Die h.M.	129
c.) Zwischenergebnis	130
2. Die Stellung der notwendigen Streitgenossen im Rechtsmittelverfahren.....	130
a.) Die Stellung des fleißigen Streitgenossen	130
b.) Die Stellung des säumigen Streitgenossen.....	131
aa.) Die Auffassung des Reichsgerichts.....	131
bb.) Die ganz h.M.	132
cc.) Kritik an der h.M.	133
(1.) Unklare prozessuale Befugnisse des säumigen Streitgenossen.....	133
(2.) Differenzierung Partei- Rechtsmittelkläreigenschaft.....	136
(3.) Notwendigkeit dieser Differenzierung.....	138
(a.) Notwendigkeit einer einheitlichen Entscheidung.....	142
(b.) Unsicherheit des Prozeßgeschehens.....	144
(c.) § 62 Abs. 2 ZPO	145
(d.) Zwischenergebnis	145
c.) Eigene Auffassung von der Rechtsstellung des säumigen Streitgenossen in der Rechtsmittelinstanz.....	145
aa.) Interessenlage der notwendigen Streitgenossen im Rechtsmittelverfahren	146
bb.) Vergleich der Rechtsmittelsituation mit anderen prozessualen Situationen.....	146
(1.) Vergleich mit der Situation bei der erstinstanzlichen Klage.....	146
(a.) Prinzipielle Vergleichbarkeit der beiden Situationen	147
(b.) Vergleich der beiden Situationen	147

(aa.) Bei der notwendigen Streitgenossenschaft aus prozeßrechtlichen Gründen	148
(bb.) Bei der notwendigen Streitgenossenschaft aus materiell-rechtlichen Gründen.....	148
(2.) Die Situation im Rechtsmittelverfahren.....	149
(a.) Bei der notwendigen Streitgenossenschaft aus prozeßrechtlichen Gründen	149
(b.) Bei der notwendigen Streitgenossenschaft aus materiell-rechtlichen Gründen	149
cc.) Zwischenergebnis	150
d.) Anforderungen an eine rechtsstaatliche Verfahrensgestaltung	150
aa.) Der Anspruch auf rechtliches Gehör	151
bb.) Inhalt des Anspruchs auf rechtliches Gehör	154
cc.) Zwischenergebnis	155
3. Befugnisse des säumigen Streitgenossen	155
4. Schicksal des Rechtsbehelfs des säumigen Streitgenossen.....	156
5. Möglichkeit zur Einlegung eines weiteren Rechtsmittels	158
6. Vernehmung der Streitgenossen in der Berufungsinstanz.....	161
a.) Vernehmung des fleißigen Streitgenossen.....	162
b.) Vernehmung des säumigen Streitgenossen	162
7. Kosten eines erfolglosen Rechtsmittels.....	164
8. Rechtsmittelverzicht und Rechtsmittelrücknahme.....	165
a.) Rechtsmittelverzicht.....	165
aa.) Bei der notwendigen Streitgenossenschaft aus prozeßrechtlichen Gründen	167
bb.) Bei der notwendigen Streitgenossenschaft aus materiell-rechtlichen Gründen	167
b.) Rechtsmittelrücknahme	168
9. Die Anschlußrechtsmittel	170
a.) Bei der notwendigen Streitgenossenschaft aus prozeßrechtlichen Gründen.....	171

b.) Bei der notwendigen Streitgenossenschaft aus materiell-rechtlichen Gründen.....	174
10. Rechtsmitteleinlegung des Gegners der notwendigen Streitgenossen.....	175
Kapitel 6: Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse.....	179
Literaturverzeichnis:	181